

Nachruf auf Martti Ahtisaari

Mit Regencapes und dicken Mützen, mit Regenschirmen und Sisu harrten sie aus: Tausende Finninnen und Finnen haben am 10. November 2023 ihrem ehemaligen Staatspräsidenten die letzte Ehre erwiesen und standen am Rande des Trauerzuges, der von Helsinki Domkirche zum Friedhof Hietaniemi fuhr. Angeführt von zwei Pferden und mit einer Pause für eine Trauerminute an der Präsidentenresidenz bahnte sich der Zug seinen Weg durch das Zentrum Helsinki.

Doch nicht nur Finninnen und Finnen waren unter den Gästen: Ein Blick in die Sitzbänke der Domkirche machte schnell deutlich, wie tiefe Spuren der am 16. Oktober des Jahres mit 86 Jahren verstorbene Nobelpreisträger weltweit gezogen hatte. So waren beispielsweise Schwedens König Carl XVI. Gustaf, der namibische Präsident Hage Geingob oder die kosovarische Präsidentin Vjosa Osmani zugegen.

Martti Oiva Kalevi Ahtisaari wurde am 23. Juni 1937 in Viipuri, heute Wyborg (Russland), geboren. Im Winterkrieg musste die Familie aus Karelien fliehen und Ahtisaari gab später in einem Interview zu Protokoll: „Zusammen mit 400 000 karelischen Landsleuten wurde ich für viele Jahre zu einem Vertriebenen in Finnland. Diese Erfahrung, die Millionen Menschen auf der Welt durchgemacht haben, hat mich mit Empfindlichkeit versehen, was meinen Wunsch erklärt, den Frieden zu fördern und dadurch anderen zu helfen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie ich.“

Zunächst studierte Ahtisaari jedoch Pädagogik, blieb dann aber nicht als Lehrer in Finnland, sondern ging als Schuldirektor für eine schwedische Organisation nach Pakistan. Geprägt von den dortigen Eindrücken kehrte er nach Finnland zurück, studierte an der Handelshochschule Helsinki und trat 1965 in den diplomatischen Dienst ein. 1973 wurde er der jüngste finnische Botschafter seiner Zeit in Tansania, Sambia, Mosambik und Somalia, und später UN-Beauftragter für Namibia. Diese Zeit habe ihn, wie er 2008 rückblickend sagte, politisch am meisten bedeutet, begleitete er doch Namibias Weg in die Unabhängigkeit. Die Verhandlungen um Namibias Zukunft waren nicht

die einzigen, die Ahtisaari führte. So war er 1992 und 1993 federführend an den Friedensgesprächen in Bosnien-Herzegowina beteiligt.

Ahtisaaris feiner Humor blitzte durch, wenn er seine Amtszeit als Präsident Finnlands als „außereheliche Affäre“ bezeichnete. Sein Herz schlug auch weiter außenpolitisch und es mag nicht verwundern, dass in der Amtszeit des zehnten Präsidenten der finnischen Republik und Nachfolgers Mauno Koivistos der EU-Beitritt Finnlands erfolgte. Trotzdem sanken Ahtisaaris Beliebtheitswerte während seiner Amtszeit von 1994 bis 2000 und er stellte sich nicht ein zweites Mal zur Wahl, sondern machte den Weg für Tarja Halonen frei.

Noch als finnischer Präsident war Ahtisaari an den Friedensverhandlungen rund um den Kosovo beteiligt gewesen, hatte sich aber mit dem Ziel eines unabhängigen Kosovo zunächst nicht durchsetzen können und aus den Verhandlungen zurückgezogen. Die Funktion als Verhandler nahm Ahtisaari auch nach Verlassen des Präsidentenamtes wahr, vor allem durch die Gründung der Organisation Crisis Management Initiative (CMI). Er war als Waffeninspektor in den irischen Friedensprozess und die Abrüstung der IRA involviert und konnte zudem 2005 das Ende des Bürgerkriegs zwischen Indonesien und der nunmehr autonomen Provinz Aceh vermitteln. – Wie sich herausstellte, hatte die CMI hier bereits länger im Hintergrund und fernab der Öffentlichkeit bei Verhandlungen mitgewirkt.

2008 wurde Ahtisaaris unermüdliche Arbeit mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt – das Preisgeld ließ er der CMI zukommen, um ihre Arbeit weiter zu stützen.

2021 zog sich Ahtisaari von der großen Bühne zurück – er hatte fortgeschrittenen Alzheimer. Er hinterlässt seine Frau eeva sowie einen Sohn, Marko.

In seinem Kondolenzschreiben schreibt Bundespräsident Walter Steinmeier: „Ich bin ihm oft begegnet, sein diplomatisches Geschick, seine immense Beharrlichkeit und seine Geduld habe ich stets bewundert.“



Martti Oiva Kalevi Ahtisaari (23.8.1937 – 16.10.2023), Pressefoto/Roni Reikmaa (Ausschnitt)

Viele der zahlreichen, internationalen Nachrufe auf Martti Ahtisaari haben eins gemeinsam: Sie betonen, wie sehr wir heute einen wie ihn bräuchten. Einen, der sensibel zuhört, geduldig und uneitel beide Seiten sieht, sich nicht selbst in den Vordergrund rückt und mit Beharrlichkeit ans Ziel kommt. – So erzählt eine Anekdote, Ahtisaari habe in den 1980er Jahren im Friedensprozess rund um Namibia drei Tage am Stück Zeitung lesend in einer Hotellobby gesessen, bis der angolische Präsident José Eduardo dos Santos ihn endlich empfangen habe.

Für Finnland bedeutet der Verlust Martti Ahtisaaris auch den Verlust eines Staatsmanns, der die internationale Bedeutung des Landes gestärkt und seine Vermittlerposition herausgearbeitet hatte. Helsingin Sanomat schrieb dazu: „Unter Finnlands Präsidenten gibt es keinen zweiten internationalen Brückenbauer wie Ahtisaari.“ Auch deshalb standen wohl um die 20.000 Menschen Spalier, als Martti Ahtisaaris Sarg zum Friedhof Hietaniemi überführt wurde.

Eine ausführliche Bilderstrecke zur Beerdigung findet sich bei YLE unter <https://yle.fi/a/74-20058173>

Die Gedenkreden des Staatspräsidenten Sauli Niinistö ist hier zu finden: <https://www.presidentti.fi/puheet/tasavallan-presidentti-sauli-niiniston-muistopuhe-presidentti-martti-ahtisaaren-hautajaisissa-helsingissa-10-marraskuuta-2023/> (nur auf Finnisch)

Die Seite der von Ahtisaari gegründeten Crisis Management Initiative gibt tieferen Einblick in die aktuelle friedenspolitischen Arbeit des Think Tanks: <https://cmi.fi/>